

Kat.-Nr. 32

# Die verschlungenen Wege des Gärtners

*Der Leipziger Platz in  
Berlin, 1862*

Eduard Gärtner (1801-1877) Aquarell, 50,3 x 50,6 cm

1891 Schenkung von F.C. Glaser an die Sammlung der Zeichnungen der Nationalgalerie, Berlin; 1933 Leihgabe an die Reichskanzlei; seit 1945 vermisst; 2021 zur Versteigerung Auktionshaus Mellors & Kirk, Nottingham; 2022 Rückgabe vom anonymen Besitzer an das Kupferstichkabinett.  
Kupferstichkabinett,  
Staatliche Museen zu Berlin  
Inv. KdZ 31852



Eduard Gärtner, *Der Leipziger Platz in Berlin, 1862*, Aquarell,  
Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin / Dietmar Katz.

143

Nationalgalerie Inventarium F, 1877-1907, S. 48.

144

Winter, Petra, August Wilhelm Julius Ahlborn, Blick auf Florenz. In: Winter, Petra (Hg.): Die Wege der Kunst. Spurensuche. Begleitheft zur Provenienzforschung in der ständigen Ausstellung der Alten Nationalgalerie. Staatliche Museen zu Berlin, Berlin 2023, S. 14.

145

SMB-Zentralarchiv, I/NG 77, Bl. 64 ff.

146

Winter 2023.

147

Stienen, Sven, Der Gärtner von Nottingham – Nachkriegsgeschichte eines Aquarells. Der Gärtner von Nottingham – Nachkriegsgeschichte eines Aquarells - Museum and the City (smb.museum)

Der erste Eintrag des Aquarells Eduard Gärtners findet sich im Erwerbsbuch der Nationalgalerie. Am 17. Januar 1891 wurde es der Sammlung vom Geheimen Kommissionsrath Friedrich Carl Glaser geschenkt.<sup>143</sup> In den Akten des Zentralarchivs findet sich eine weitere Nennung im ‚Verzeichnis der Gemälde und Zeichnungen, die im November 1933 an die Reichskanzlei, Wilhelmstraße 78, ausgeliehen sind‘, in dem Gärtners Zeichnung unter 20 Ölskizzen, Zeichnungen, Aquarellen und zwölf Gemälden aufgeführt ist. Im Februar 1934 wurden drei weitere Zeichnungen Gärtners ausgeliehen, die am 29. Mai 1940 an die Nationalgalerie zurückgegeben wurden. Bis heute ist es üblich, dass Staatsgebäude mit dauerhaften Leihgaben aus öffentlichen Museen ausgestaltet werden – aufgrund der hohen Lichtempfindlichkeit der Werke auf Papier ist dies heute nur noch bei Gemälden möglich.<sup>144</sup> Die Werke wurden regelmäßig auf ihren Zustand und eine ordnungsgemäße Hängung geprüft und dies schriftlich dokumentiert. In den Verzeichnissen der Leihgaben an die Reichskanzlei wurden die Aufenthaltsorte der Werke unterschieden in: I. In der Wohnung des Führers. II. In den Diensträumen der Reichskanzlei und III. In der Dienstwohnung des Staatssekretärs.<sup>145</sup>

Die Zeichnung befand sich über den gesamten Zeitraum in der Wohnung Hitlers wie den Dokumenten des SMB-Zentralarchiv, I/NG 77 zu entnehmen ist. Petra Winter schreibt in Zusammenhang mit einem anderen Werk, dass die Bilder 1945 zum Schutz vor den zunehmenden Luftangriffen auf Berlin in einen Luftschutzbunker gebracht wurden. Von dort sind sie nicht wieder aufgetaucht – 1946 wurden alle Leihgaben als Verlust verzeichnet.<sup>146</sup>

Nach 75 Jahren ist das Blatt plötzlich in einem Auktionskatalog des britischen Auktionshauses Mellors & Kirk Nottingham angeboten. Der Einlieferer gab an, es 40 Jahre zuvor gekauft zu haben. Ein Münchner Kunsthändler entdeckte auf der Rückseite einen Stempel der ehemaligen ‚Sammlung der Zeichnungen‘ der Nationalgalerie und informierte die Staatlichen Museen zu Berlin über seine Entdeckung. Nach sorgfältigen Recherchen und Untersuchungen konnte *Der Leipziger Platz* in Berlin im März 2022 im Berliner Kupferstichkabinett wieder in die Sammlung aufgenommen werden. Ein handschriftlicher Vermerk neben der Signatur Gärtners in der rechten unteren Ecke – „Chancellery Berlin, 3.8.45“ – gibt den Anstoß für die Vermutung, dass ein britischer Soldat die Aquarellzeichnung nach Kriegsende als Andenken aus der Reichskanzlei mitnahm.<sup>147</sup>

Sarah Hampel